



Gut ausgebaute Überlandrouten, verwinkelte Bergsträßchen – auch im Osten lässt sich der Großglockner umrunden: Nockalmstraße, Bundschuh, Radstädter Tauernpass und danach das Kurvenlabyrinth auf der Südseite des mächtigen Hochkönigs sorgen für unvergessliche Eindrücke.



Hoch lebe der König!

Den Großglockner auf seiner östlichen Seite zu umrunden und dabei die großen Überlandrouten vermeiden, bedeutet früh aufzustehen: Die nächstmögliche Nord-Süd-Querung, Radstädter Tauernpass und Katschbergpass, befinden sich Luftlinie rund 50 Kilometer weiter östlich. Wer den Kreis Großglockner – Nockalmstraße – Katschberg – Radstädter Tauernpass schließen möchte und, quasi als Zugabe, noch den einen oder anderen Abstecher einbaut, hat gut zu tun, denn diese Tour bedeutet eine mächtige Distanz von über 450 Kilometern. Da ist es nicht falsch, über einen Übernachtungsstopp nachzudenken: Die Tour mit zweimaliger Überquerung des Alpenhauptkammes ist nicht nur lohnend, weil äußerst vielfältig, sondern auch anstrengend (natürlich lässt sie sich auch im Uhrzeigersinn fahren).

Vom Großglockner kommend, gilt erst einmal das, was schon zur Tour 3, der "Nockalm-Runde", geschrieben wurde; bis nach Innerkrems entspricht die Tour 4 der voranstehenden Tour: Ab Innerkrems gibt es seit wenigen Jahren eine Alternative zum zwar kurvigen und steilen, aber doch relativ

bekanntem Katschbergpass: Eine Nebenstraße führt über die Dr. Mehrl-Hütte und den Weiler Bundschuh nach St. Margarethen im Salzburgerischen Lungau. Der fahrerisch anspruchsvollste Teil dieser Strecke findet sich gleich hinter Innerkrems, wo eine Reihe von Serpentinaugen auf 1.730 Metern Höhe hinauf führen. Die zweispurige Straße ist in gutem Zustand, aber mit dem prächtigen Ausbauzustand der Nockalmstraße nicht vergleichbar. Ab dem Sattel geht es beinahe 15 Kilometer lang stetig bergab: Das malerische, fast unberührte Feldebachtal entlang bis zu einem wirklich einmaligen Museum. Das Hochofenmuseum in Bundschuh (6 – Ziffern entsprechen der Markierung auf der Tourenkarte, S. 78) kann ohne Übertreibung als montanhistorische Rarität bezeichnet werden; es dokumentiert den Bergbau in dieser Region um 1880. Untergebracht ist es in einem der mächtigen Hochofen, die für die damalige Verarbeitung des Eisens charakteristisch waren. Geöffnet ist allerdings nur an zwei Terminen pro Woche.

Wer Feldebach und Bundschuhbach folgend die 20 Kilometer teils sehr gewundene Nebenstraße bewältigt hat, kann gleich jenseits des hier recht breiten Murtales zu Schloss Moosham (7) hinauffahren: Die Rast im Schlosshof des bereits 1268 urkundlich erwähnten Gemäuers ist sehr stilvoll, die

Begegnung in den Hohen Tauern, beim Radstädter Tauernpass



Hochofenmuseum in Bundschuh



Schloss-Schänke liefert Speis' und Trank. Das in Privatbesitz befindliche Schloss kann besichtigt werden. Das gilt auch für die Burg im nur sieben Kilometer entfernten Ort Mauterndorf (8); auch hier lässt sich inmitten alter Mauern rasten. Zum Pflichtprogramm in Mauterndorf gehört zudem der Spaziergang durch den historischen Ortskern mit seinen schön restaurierten Treppengiebelhäusern. Die B 99 über den Radstädter Tauernpass ist bis zur Passhöhe (9) so gut ausgebaut, dass sie keinerlei fahrische Ansprüche stellt. Obertauern, im Winter ein Stern am Ski- und Snowboardhimmel, präsentiert sich im Sommer nicht besonders einladend: Kaum ein Lokal hat geöffnet, die meisten Hotels sind geschlossen – ein ziemlich typisches Beispiel für touristische Monostruktur: Einzige Attraktion (für Motorradfahrer) ist ein zum MoHo-Verbund gehörendes Hotel, das Zweiradfahrern uneingeschränkt empfohlen werden kann. Auf der Nordseite des Radstädter Tauernpasses gibt es etwa 9,5 Kilometer unterhalb der Passhöhe nur noch einen einzigen Abschnitt der B 99, der fahrerische Anforderungen stellt: In Höhe des Gnadenfalles ist die Schlucht des Taurachbaches



gerade 20 Meter breit, die Felsen ragen senkrecht in die Höhe – keine Chance für eine "Autobahn".

Freunde kurviger Nebenstrecken müssen hinter Radstadt von der B 99 nach Altenmarkt abbiegen und Richtung Flachau fahren. Ab dort ist steter Kurvenspaß gegeben: Anfangs führt die Straße noch satt durchs recht breite Tal, später eng und verwinkelt den Wagrain Bach entlang hinaus in die Bezirkshauptstadt St. Johann. Wahrzeichen der Stadt ist der zweitürmige "Pongauer Dom".

Wie so oft, ist der schönste Weg zum Ausgangspunkt – in diesem Fall ja der Großglockner – der Umweg, auch wenn zuerst nordwärts sechs eintönige Kilometer Bundesstraße absolviert werden müssen. Vor Bischofshofen zweigt die Bergstraße nach Mühlbach ab; sie führt entlang des Mühlbachs in permanentem Kurventanz in das zwischen hoch aufragende Berge eingezwängte Dorf. Wer den nach rechts weisenden Wegweiser zur Mandlwandstraße und zum Arthurhaus (10) übersieht, versäumt einen knapp acht Kilometer langen Abstecher, der den Besucher fast direkt unter die steilen Abstürze des Hochkönigmassivs führt; Endpunkt ist beim in 1.500 Meter Höhe gelegenen Arthurhaus, wo sich schön rasten lässt.

Treffpunkt Zechneralm, Nockalmstraße


Schloss Moosham, lebendige Historie



Auch die Weiterfahrt ab Mühlbach über den 1.357 Meter hohen Dientener Sattel nach Dienten ist ganz und gar nicht langweilig: Eine Kurve folgt auf die nächste, stets wechseln die Ausblicke. Weiter geht's in Richtung Lend, immer dem Dientenbach folgend nach Süden bis hinaus ins Salzbachtal.

Auch hier findet sich wiederum eine Umgehungsmöglichkeit der nicht gerade attraktiven und meist stark befahrenen B 311: nämlich über Embach (Wegweiser!) ins Rauriser Tal. Liebhaber historischer Wirtshäuser sollten zumindest bis zum Weiler Wörth (11) nach Süden fahren: Das Säumergasthaus Andrelwirt stammt aus dem 15. Jahrhundert und besitzt inzwischen fast 500 Jahre Tradition als konzessioniertes Gasthaus! Die historischen Gewölbe und Stuben des mit familiärer Sorge bewirtschafteten Hauses strahlen Behaglichkeit

aus. Für Campingfreunde findet sich übrigens ein Platz gleich in unmittelbarer Nachbarschaft.

Bei Taxenbach mündet das Rauriser Tal ins Salzbachtal, und jetzt gibt es zur viel befahrenen B 311 keine Alternative mehr, um nach Bruck und damit zurück zum Großglockner zu kommen. Wer den historischen Beginn der Großglocknerstraße ansteuern will, muss in den Ortskern von Bruck fahren: Am nördlichen Ende der Salzbachbrücke steht links der Kilometerstein 0. Nur wenige Meter entfernt lockt die Einkehr beim historischen Gasthof Lukashansl, und dort lässt sich trefflich über die vielfältigen Eindrücke dieses markanten Ausfluges und die Entwicklung der Glocknerstraße sinnieren. Gerade einmal 2.071 Motorräder wurden im Jahr 1968 gezählt, 2002 waren es dagegen fast dreißig Mal so viele...und 2003 nochmals mehr. 

Tauernpass-Straße im Morgenlicht



Bauernhaus in Reitdorf aus dem Jahr 1920



Tour 4

Tipps

Länge der Tour ab/bis Fuscher Törl mit allen Abstechern: 456 km

Länge der Tour ab/bis Fuscher Törl ohne Abstecher: 420 km

Das neue Tour 4-Ticket für Großglockner-, Gerlos- und Nockalmstraße kostet nur 22 Euro und bringt gegenüber dem Einzelkauf eine Vergünstigung von 20 Prozent! Dabei ist eine zweite, kostenlose Fahrt über den Großglockner innerhalb von 10 Tagen nach der Erstfahrt enthalten. Dieser Gutschein ist kennzeichengebunden.

Das 1984 gegründete **Hochofenmuseum** in Bundschuh ist eine Besonderheit. Es dokumentiert die einstige Bedeutung des Bergbaus und der Verhüttung im Lungau im 18. und 19. Jahrhundert. Info: www.hochofen-bundschuh.at

Hilfreiche Internet-Adressen

web.utanet.at/schloss.moosham
www.mauterndorf.at

Diese Tour ist 420 Kilometer lang; wer sie an einem Tag abspult, hat nicht viel Zeit zum Rasten, Schauen und Staunen. Zum **Arthurhaus** sind es weitere acht Kilometer; ins **Rauriser Tal** zehn Kilometer zusätzlich. Mit Abstechern kommen 456 Kilometer zusammen.

Das Hochkönig-Massiv in der Nähe des Arthurhauses





0 4 8 12 16 20 km

Die Nummern auf dieser Landkarte weisen auf wichtige Örtlichkeiten hin, die im vorangegangenen Textteil zu dieser Route genannt sind.